

Der Deutschmeister



DAS TRUPPENJOURNAL DES DEUTSCHMEISTERBATAILLONS

2. JAHRGANG

AUSGABE 1/2017



Zu Besuch im kalten Krieg

In der Brucker Pforte war die erste Verteidigungslinie gegen eine Invasion aus Osten. Einer dieser Bunker ist heute Teil als Museum für Publikum geöffnet. Wir waren dort!

Seite 6

Combat Life Saver Course

Für jeden Schützen ist die Sicherheit, dass er bei einer Verwundung sofort behandelt wird, wichtig. Grundwissen dazu lernten acht Kameraden bei der US Army in Wiesbaden.

Seite 21

Up in the Air

Nach drei Jahren gab es in Zeltweg wieder eine AirPower – geschützt wurde sie von Kameraden des Jägerbataillons Steiermark. Auch ein Bus voller Deutschmeister war begeistert!

Seite 24



Inhalt



weitere Themen

Editorial.....	3
Commander's Corner.....	4
Deutschmeisterbund	5
European Combat Shooting Seminar.....	10
Bildband 10 Jahre Deutschmeisterbataillon	13
Bundesheer-Neustrukturierung 2016	16
SpenderInnenausweis.....	17
Jahresabschluss & Weihnachtsfeier.....	18

In eigener Sache

„Der Deutschmeister“ ist eine Publikation des Vereins *Freunde des Deutschmeisterbataillons*. Von Deutschmeistern für Deutschmeister.

Für Vorschläge, Kritik oder Lob sind wir dankbar, diese können Sie uns gerne per Email an deutschmeister@jgbwhudm.at schicken.

Wenn Ihnen diese Zeitung gefällt, unterstützen Sie unsere Arbeit bitte mit einer Spende. Damit helfen Sie uns, unsere Kosten für Druck und Versand zu senken.

S p e n d e n k o n t o

HYPO NOE
Freunde des Deutschmeisterbataillons
IBAN: AT 38 5300 0016 5502 9067
BIC: HYPNATWW



CHRISTOPH ALTRICHTER
GESCHÄFTSSTELLENDIREKTOR
1060 Wien | Mariahilferstraße 121
T. 05 90 910-1610
christoph.altrichter@hyponoe.at
www.hyponoe.at

Der Partner unseres Bataillons



Liebe Leserinnen und Leser, werte Deutschmeister!

Auch in der – militärisch gesehen – ruhigen Zeit vor Weihnachten tat sich einiges!

Die Finanzen des Bundesheeres waren wieder in den Medien präsent; diesmal allerdings waren es gute Nachrichten!

Der Ausbau der Miliz schreitet voran – bei der AEGIS 2016 überreichte Minister Doskozil neue Kampfhelme sogar an Milizkameraden der Jägerkompanie Tulln. Das war der Startschuss für die Auslieferung der 20.000 angeschafften Exemplare. Kasernen werden renoviert und erweitert, statt renoviert und verkauft, und das Bundesheer hat eine neue Struktur – die bisherigen Brigaden wurden zu schlagkräftigen und spezialisierten Verbänden zusammengefasst.

Diese neuen Krisenreaktionskräfte gliedern sich in:

- > Kommando schnelle Einsätze
- > Kommando Gebirgskampf
- > schwere Brigade
- > leichte Brigade

Mehr dazu finden Sie auf Seite 16.

Neben den Deutschmeister-Jubiläen des Jahres 2016 – wir feierten 320 Jahre Deutschmeisterregiment, 110 Jahre Deutschmeister-Denkmal und 30 Jahre Deutschmeisterbund – war eines für uns von besonderer Bedeutung: 10 Jahre Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“! Dieses Jubiläum würdigen wir mit einem Bildband über die ersten – aber sicher nicht letzten – 10 Jahre.

Erweiterte Selbst- und Kameradenhilfe ist ein Thema für jeden Soldaten – und Schwerpunkt dieser Ausgabe: Unser Bataillonsarzt Oberstleutnantarzt Dr. Bräuer gibt dazu auf Seite 14 einen Überblick. Unter der Führung von Hauptmann Bartels waren acht Deutschmeister auf der US Army Basis in Wiesbaden (Deutschland). Dort erhielten sie im Rahmen eines *Combat Life Saver Course* eine umfangreiche praktische Ausbildung für die Erstversorgung von Verwundungen im Gefecht. Alles dazu auf Seite 21.

Kurz nach der Übung *Sommerwetter 2016*, über die wir in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten, fuhr ein Haufen Deutschmeister mit Nachbrenner zur AirPower in Zeltweg. Auf Seite 24 haben wir dazu

Bericht und Fotos. Wer sich jetzt auf die nächste

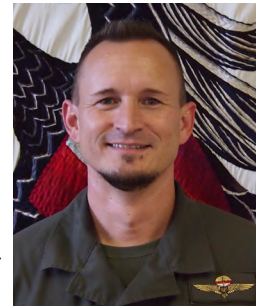
AirPower freut, muss bis 2019 warten; die Flugschau soll künftig im Drei-Jahres-Rhythmus stattfinden.

Damit wünsche ich ihnen bei der Lektüre der folgenden Seiten viel Vergnügen.

Ihr



Hauptmann Claus Triebenbacher
Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation
JgB W1 „Hoch- und Deutschmeister“



Claus Triebenbacher rückte 1993 als Einjährig Freiwilliger ins ArmeeverSORGUNGSRGIMENT in Zwölfaxing ein. 2002 aufgelöst, dient er seit 2012 als Stabsoffizier im Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“. Beruflich ist er als Bid Manager für Projekte im Office- und Produktionsdruck verantwortlich, in seiner Freizeit Schriftführer im Verein Freunde des Deutschmeisterbataillons und Handwerker aus Leidenschaft.

VSD AUSTRIA

„Wir verstehen uns als eine national bedeutende Vereinigung und kompetenter Ansprechpartner für Sicherheitsfragen und Prävention im Handel sowie als Informationsplattform gegenüber unseren Teilnehmern.“

Unser Wunsch: Sie mit im Team des VSD-Austria. Als Mitglied!

Unser Angebot: Broschüre „Sicherheit im Handel“ (ECR-Austria), kostenlose e-Learning Schulungen, TIPPS und Tricks auf unserer Homepage, und ein Sicherheitskonzeptes vom Profi. Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Homepage.

Werte Kameraden und Freunde des Jägerbataillons Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“!

2016 war für unser Bataillon ein interessantes und intensives Jahr. Abgesehen von der neuen Struktur und der teilweisen Änderung des Umfelds der militärischen Zuständigkeit haben wir 2016 auch unser 10-jähriges Bestehen gefeiert und als Rückschau / Erinnerung einen Bildband gestaltet.

Bei der Erstellung der letzten Ausgabe des „Deutschmeisters“ waren wir gerade mitten in den Vorbereitungen unserer Waffenübung „Sommerwetter 2016“. Die Übung selbst fand Ende September / Anfang Oktober als Ausbildungsübung auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig statt.

Wir haben

- die Zusammenarbeit mit der Garde intensiviert,
- unsere militärischen Grundlagen gefestigt,
- mit allen Waffen des Bataillons geschossen,
- Spezialausbildungen für alle Teileinheiten (inkl.

Fernmelder, San, Aufklärung, Instandsetzung) in ihren jeweiligen Aufgaben durchgeführt.

Der Hauptpunkt war aber die Durchführung der neu entstandenen Normstationen für „Schutz und Critical Incidents Management“ - also Maßnahmen für genau solche Situationen, wie sie beispielsweise in Paris, Brüssel oder Nizza entstanden sind. Hier haben wir Ausbildungen auf allen Ebenen des

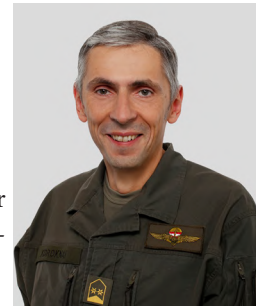
Bataillons durchgeführt. Die Bandbreite reichte von Checkpoints, Roadblocks über defensives CRC bis hin zur Planung von Maßnahmen bei Car-Bombing. Die Aktualität und der Abwechslungsreichtum der Ausbildung haben natürlich unsere Motivation und auch das Interesse noch mehr erhöht.

Ein weiteres Highlight für uns war der Nationalfeiertag 2016. Hier waren die Stationen des Bundesheeres heuer das erste Mal in der Innenstadt verteilt - wir selbst waren auf der Freyung. Der Platz war von der Größe und den Gegebenheiten sehr gut und unser Auftritt (diesmal auch mit Vorführungen zum geübten defensivem CRC) ist äußerst gut angekommen. Das Feedback von allen Besuchern war nur positiv! Ich freue mich auch, festhalten zu können, dass von den mehr als 70 Teilnehmern bei der Milizinsel, wir - trotz der gerade erst beendeten WÜ - deutlich mehr als die Hälfte gestellt haben!

In diesem Zusammenhang ist mir jedoch ein Punkt besonders wichtig: Auch wenn wir auf Grund unserer Erfahrung, des großen Zusammenhalts und Einsatzwillens unseres Bataillons wieder federführend in der Organisation und Führung der Milizinsel waren, bildeten die Teilnehmer selbst einen guten „gemischten Satz“ der Miliz - nämlich die beiden Wiener Bataillone, JgB OÖ, PiKp W und JgKp W13! Mir war und ist es ein Anliegen, dass wir bei dieser Veranstaltung als EINE Miliz auftreten - und das ist uns allen sehr gut gelungen. Wir haben die Miliz gut und würdig vertreten!

Auch 2017 wird wieder ein interes-

santes Jahr für uns werden.



Im Sommer findet eine Sonderwaffenübung unseres Bataillons im Zusammenspiel mit der Garde statt. Auf Stabsebene wird die Zusammenarbeit mit den Gegenstellen der Garde geübt, durch Kommandantenausbildung - vor allem auf Gruppen- und Zugsebene - soll eine Angleichung und weitere Steigerung in einzelnen Themengebieten erreicht werden.

Weiters werden wir 2017 die zugewiesenen Schutzobjekte im Wiener Raum begehen und die Vorbereitungen für alle Eventualitäten weiter verbessern. In diesem Zusammenhang kann auch der Termin mit den „Helfer Wiens“ (www.diehelferwiens.at) gesehen werden. Diese Organisation ist eine Präventionseinrichtung der Stadt Wien, ein Eckpfeiler des Zivilschutzes mit modernem Zentrum, Kommunikationsplattform und Teil des „Wiener K-Kreises“ (Zusammenschluss aller Wiener Blaulicht- und Hilfsorganisationen, der sicherheitsrelevanten Dienststellen der Stadt Wien inklusive kommunaler Unternehmen bis hin zu Medienpartnern).

Das war nur eine kleine Auswahl der kommenden Termine, ich freue mich, Sie / Dich bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen!

Deutschmeister ist und bleibt man!

Koroknai, Oberst

Oberstleutnant DI Stefan Koroknai
Bataillonskommandant JgB Wien 1

Liebe Deutschmeister,

als Präsident des Deutschmeisterbundes hat die Weiterführung des Deutschmeister-Gedankens im Österreichischen Bundesheer für mich einen sehr hohen Stellenwert.

Als das Jägerregiment Wien aufgelöst wurde, habe ich als damaliger frisch ernannter Bataillonskommandant darum gekämpft, dass das Milizbataillon Wien 1 die Weiterführung der Traditionspflege zugesprochen bekommt. Erstmals wurde damit einem Truppenkörper des ÖBH offiziell der Namenszusatz „Hoch- und Deutschmeister“ zuerkannt.

Heute erfüllt es mich mit Stolz, wenn ich in der aktuellen Imagekampagne des BMLVS auf den Plakaten, welche die Miliz bewerben, immer wieder unser Zugehörigkeitsabzeichen und unsere Bataillonsangehörigen erkenne. Um den hohen Wert einer jahrhundertlang bestehenden Tradition beneiden das Jägerba-

taillon Wien 1 viele – umso mehr, als viele Soldaten des Bataillons ihre Identifikation auch außerhalb der Übungen bei den vielen Veranstaltungen der Deutschmeister klar und deutlich zeigen.

Aktuell gibt es an vielen Stellen im ÖBH neue Strukturen, neue Bezeichnungen und neue Zuständigkeiten. Die Miliz hat es nicht zuletzt aufgrund ihrer Durchhaltefähigkeit geschafft, aus dieser Neuausrichtung gestärkt und verankert hervorzugehen. Gerade das Jägerbataillon Wien 1 hat seinen Beitrag dazu geleistet und es ist mir immer eine persönliche Freude, wenn ich in meiner neuen Funktion in der Leitung der Einsatzsektion IV höre, dass man von den „Deutschmeistern“ spricht.

Die militärische Pflichterfüllung steht bei einem Einsatzverband immer an erster Stelle. Diese darf nicht nur, sondern muss von einem Bataillon des ÖBH erwartet werden. Als Infanteriebataillon ist es fast unmöglich, sich alleine mit seiner Aufgabenstellung und deren Umsetzung von anderen, gleichartigen Verbänden zu unterscheiden. Gerade in der Miliz, wo man nur alle zwei Jahre mit einer großen Übung aufzeigen kann, ist dies noch schwieriger. Nichtsdestotrotz ist es dem Jägerbataillon Wien 1 „Hoch-

und Deutschmeister“ bisher gelungen – und wird es auch weiterhin – seiner Rolle als richtungsweisender Verband in Milizfragen gerecht zu werden. Auch hier trägt die starke Identifikation der Milizsoldaten mit ihrer militärischen Heimat – dem Deutschmeisterbataillon – maßgeblich bei.


Das Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“ führt eine 300-jährige Tradition fort, die von soldatischen Tugenden geprägt ist. Sich als Deutschmeister bezeichnen zu dürfen, kann zurecht als Ehre empfunden werden.

Das Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“ führt eine 300-jährige Tradition fort, die von soldatischen Tugenden geprägt ist. Sich als Deutschmeister bezeichnen zu dürfen, kann zurecht als Ehre empfunden werden.

Ich möchte daher an dieser Stelle alle ermuntern, auch weiterhin im Sinne des gemeinsamen Leitspruchs ihren Dienst im Deutschmeisterbataillon zu versehen:

„Deutschmeister ist und bleibt man!“.

Euer



Oberstleutnant Michael Blaha, MSC
Präsident Deutschmeisterbund



Der Deutschmeisterbund versteht sich als Traditionspfleger und beschäftigt sich mit der Geschichte des Deutschmeisterregiments seit seiner Aufstellung im Jahre 1696 bis heute. Er ist das Verbindungselement zum Deutschen Orden und dem militärischen Traditionsträger im Österreichischen Bundesheer, dem



Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“.

1986 vom Kommandanten des damaligen Landwehrstammregiments 21 „Hoch- und Deutschmeister“, Oberst Josef Herzog, gegründet, ist der Deutschmeisterbund seitdem Dachorganisation für Deutschmeistervereine. Derzeit beheimatet der Deutschmeisterbund Vereine aus Österreich, Deutschland und der Tschechischen Republik, organisiert und koordiniert Veranstaltungen und sorgt bei Jubiläen beispielsweise mit offiziellen Sonderbriefmarken dafür, dass die Hoch- und Deutschmeister auch heute noch in unserem täglichen Leben präsent sind.

K o n t a k t

<http://www.dmb.or.at>

deutschmeisterbund@hotmail.com

Ungerberg 3 - Reise in die Vergangenheit

Am südöstlichen Ende des Truppenübungsplatzes Bruckneudorf findet man eine der letzten verbliebenen Erinnerungen an den Kalten Krieg: Die Bunkeranlage „Ungerberg 3“ war eine von insgesamt sechs festen Anlagen zur Verteidigung gegen einen Angriff aus dem Osten. Ihr Standort wurde nicht zufällig gewählt: Sie dominiert die Brucker Pforte.

von Claus Triebenbacher



Offiziersstellvertreter Hatos (links) vor der 10,5 cm Feldhaubitze.

Diese Ebene zwischen Donau und dem Neusiedler See war eine von wenigen Möglichkeiten, durch die die Panzerarmeen des Warschauer Paktes bei einem Angriff auf die NATO den Durchmarsch durch Österreich begonnen hätten. Seit 2013 ist sie Außenstelle des Heeresgeschichtlichen Museums. Am 5. November 2016 tauchten Deutschmeister und andere interessierte Teilnehmer in die Tiefe des Ungerberges ab. Offiziersstellvertreter Josef Hatos, der gemeinsam mit Vizeleutnant Pichler die Anlage betreut und vor der Desarmierung bewahrt hatte, führte sie durch das Werk.

Einfach, billig – aber effektiv

Gebaut wurde die Anlage in den Jahren 1959 und 1960 als Teil des Schleinzer-Walls – nach dem damaligen Verteidigungsminister Karl Schleinzer benannt. Da sie die dritte geplante Anlage im Sperrriegel war, erhielt sie die pragmatische Be-

zeichnung „Ungerberg 3“, kurz U3. Sie sollte den Vorstoß gegnerischer Truppen entlang der B10 in Richtung Wiener Neustädter Becken und die Eingänge in das Alpenvorland verhindern. Die Vorgaben für die festen Anlagen verfolgen das Bundesheer bis in die heutige Zeit: einfach sollen sie sein, und billig. Deshalb wurde eingebaut, was verfügbar war: Die Bunkeranlagen wurden mit Drehkränzen versehen, in die Panzertürme veralteter britischer Centurion und Charioteer Kampfpanzer eingebaut wurden. Die Panzerwannen verkaufte man kur-

zer Hand. Auch die Haubitzen hatten schon einige Jahrzehnte auf dem Buckel, wie man aus der Modellbezeichnung „10,5-cm-Feldhaubitze 18/40“ ersehen kann. U3 war wegen seiner Ausmaße, Bewaffnung und Besatzungsstärke ein Großwerk: die Grundfläche beträgt rund 200m x 50m, die zweistöckige Anlage ist 15m hoch. In die Planung flossen Erfahrungen aus dem Festungsbau ein. So war die Anlage auch beim Einsatz chemischer Kampfstoffe sicher. Im 100m langen Verbindungsgang zum vorderen Panzerturm gibt es ein Gefälle von 1,5m, das einen Kamineffekt erzeugt. Dadurch entsteht ein ständiger Überdruck, der verhinderte, dass ungefilterte Luft in die Anlage gelangt. Nähere Informationen zu Planung und Bau gibt es nicht; sie sind auch heute noch unter Verschluss.



Die Sicherheitsschleuse beim Zugang. Das Loch unter der gepanzerten Luke war für den heißen Empfang. Mit Flammenwerfer.



Der 100m lange Zugang in das Herz der Anlage.

lebten in U3 50 Mann, sämtlich Milizsoldaten. Hinter dem letzten Soldaten wurde die Türe zugesperrt, und die Bunkerbesatzung war auf sich alleine gestellt. „Plan für einen Rückzug gab es keinen, denn mit damaligen Mitteln war der Bunker nicht zu knacken.“, erzählte Hatos. Für Notfälle – und zur psychologischen Beruhigung der Besatzung – gab es allerdings mehrere Notausstiege. Alle zwei Jahre übten die Sperrtruppen und ließen sich einsperren. Die wichtigste Ausrüstung, um dem Bunker-

Gegen feindliche Gefechtsfahrzeuge – man rechnete in der Brucker Pforte mit ca. 400 Kampfpanzern – wären 40.000 bis 60.000 Panzerminen verlegt worden. Die Straßen hätten man mit Stecksperrern und Panzerigeln gesperrt oder an vorbereiteten Stellen gesprengt. Vor diese Sperren wirken die Waffen der Bunkeranlage U3: Zwei 10,5cm Centurion-Panzertürme und eine 10,5 cm Haubitze. Zusätzlich gab es Kampfstände für Panzerabwehrrohre und Maschinengewehre. Ausgestattet war der Bunker mit Munition und Verpflegung für drei bis vier Wochen. Bei einem Angriff rechnete man mit einer Sperrwirkung von maximal 24 Stunden. Danach wären die Hauptwaffen höchstwahrscheinlich zerstört und der Bunker einfach umgangen worden.

Kein Rückzug

Obwohl die Bunkeranlage als Reaktion auf die Ungarnkrise 1956 geplant und gebaut wurde, fand sie auch im Raumverteidigungskonzept von 1968 ihren Platz: Sie verteidigte die Schlüsselzone der Brucker Pforte. Oben waren dazu mit den Sperrbataillonen 111 und 112 rund 2.400 Mann eingesetzt; unter der Erde, in 8m Tiefe und unter 2,5m Beton,

koller zu entgehen, wurde privat beschafft: Gesellschaftsspiele in Hülle und Fülle.

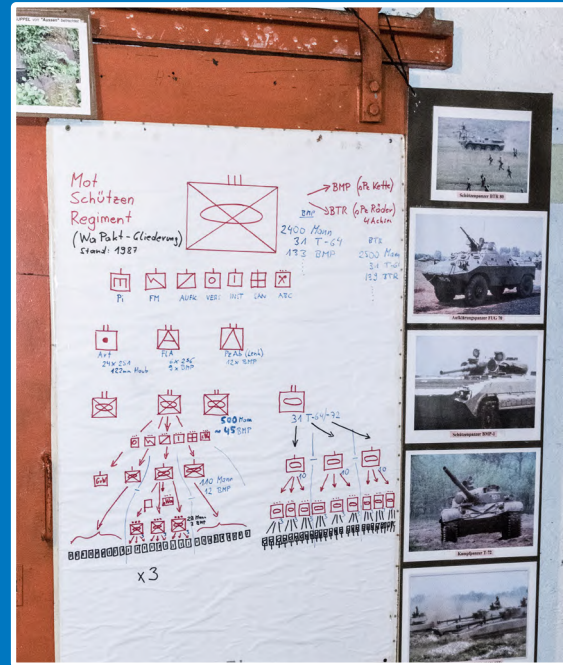
Lästiges Hindernis

„Jeder Bunker ist nur so effektiv wie die Sperren, die davor liegen.“, sagte Hatos. Vor der Bunkerlinie lag ein 1,2 km langer Panzergraben, dem ebenso lange Flächen-drahthindernisse vorgelagert waren.

Dieser erste Sperrriegel zwischen Parndorf und Bruck an der Leitha hätte einen Angriff lediglich verzögert, doch eines weiß man heute: Die ungarische Armee – die in diesem Raum mit zwei mechanisierten Divisionen und einer Panzerdivision angegriffen hätte – hatte vor diesem Riegel großen Respekt.



Ein „Angehöriger“ des Sperrbataillons 112, das in diesem Raum eingesetzt war..



Im Gefechtsstand geben Lageinformationen Aufschluss über Gliederung und Ausstattung des Gegners.



Der rustikale Notausstieg: Im Vordergrund die Strickleiter für den Fall der Fälle.



Blick ins Krankenrevier.



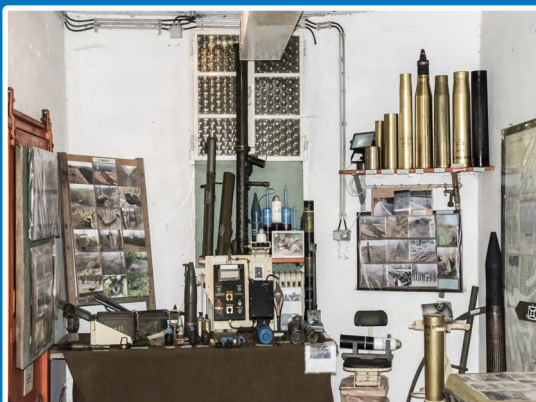
Der Gruppenunterstand einer PAR-Gruppe: Eine Eternit-Röhre, die eingegraben wurde.



In der Panzerkuppel der Feldhaubitze.



Beobachtungsbunker mit Blick auf die B10.



Überblick über verschiedene Waffen des kalten Krieges.



Nicht nur Deutschmeister waren da...



...das Interesse war auch bei Freunden, Verwandten und Kameraden anderer Bataillone groß.



Zukunft?

«Was immer auch kommt,
wir sind vorbereitet.»

Helvetia Milizschutz Für Einsätze im In- und Ausland.

Als Angehöriger der österreichischen Miliz brauchen Sie einen umfassenden, maßgeschneiderten Versicherungsschutz für Einsätze/Ausbildung im In- und Ausland. Als langjähriger Spezialist für Kadersoldaten des Bundesheeres kennen wir Ihre Bedürfnisse genau und können Ihnen den für Sie optimalen Versicherungsschutz anbieten.

Mag. Wolfgang Domas
RISK A.R.T.
Versicherungstreuhand GmbH
1030 Wien, Seidlgasse 2/1
Tel.: +43 - 1 - 38 40 60
Mobile: +43 - 676 - 754 71 90
Mail: w.domas@risk-art.at



Ihre Vorteile:

- Amts- und Organhaftpflicht
- für Einsätze im Inland und Ausland
- inkl. spezieller Lenkerrechtsschutz und Abdeckung der MilKfz bis VS € 150.000,-



BESTE BERATUNG. REGIONAL VERANKERT.

Jedes Vermögen beginnt mal klein. Ob Bausparen, Pensionsvorsorge, Veranlagen, Sparen oder Absichern. Mit der der HYPO NOE Landesbank sind Sie auf der sicheren Seite: 100% Niederösterreich. Seit über 5 Generationen. **Vereinbaren Sie gleich einen unverbindlichen Beratungstermin!**



CHRISTOPH ALTRICHTER GESCHÄFTSSTELLENDIREKTOR

1060 Wien | Mariahilferstraße 121
T. 05 90 910-1610
christoph.altrichter@hyponoe.at

*Mit den besten
Empfehlungen!*

Diese Marketingmitteilung wurde von der HYPO NOE Landesbank AG, Hypogasse 1, 3100 St. Pölten, erstellt, dient ausschließlich der unverbindlichen Information, stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung für einen An- oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar und ersetzt weder die fachgerechte Beratung durch Ihren Kundenbetreuer noch jene durch einen Steuerberater. Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Stand 1/2017. Werbung

www.hyponoe.at



European Combat Shooting Seminar 2016

Im September verliert die Sonne langsam an Kraft und der Sommer gleitet bedächtig in den Herbst über. Die Natur zeigt dem aufmerksamen Betrachter prächtige Farben und imposante Landschaftsbilder. Die Tage werden merklich kürzer und bisweilen beginnt ein Tag mit kühlen Temperaturen. An dieser Jahreszeitenwende lädt das Institut Jäger der Heerestruppenschule die Chefschießausbilder der europäischen Armeen zum European Combat Shooting Seminar in die Benedek-Kaserne nach Bruckneudorf.

von A n t o n C z e c h

Zu diesem Treffen der geballten Europäischen Schießkompetenz lädt im jährlichen Wechsel ein anderes Land. 2016 richtet es vom 19. September bis zum 23. September das Institut Jäger aus. Hauptmann Gregor Richter – seines Zeichens Lehroffizier für Schießausbildung und Scharfschützen – bestreitet mit seiner Small Arms Training Section das Event.

Die Small Arms Training Section ist ein auftragsgerecht und modular gebildetes Team mit Mitgliedern aus verschiedenen Bereichen der Heerestruppenschule, das sich auf die Schießausbildung spezialisiert hat. Abordnungen aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden und der Schweiz sind dieser Einladung gefolgt.

Das Combat Shooting Seminar 2016 beginnt nach der Begrüßung der Teilnehmer mit interessanten Vorträgen .



Hauptmann Richter leitet das Seminar.

Österreichisches

Am zweiten Tag fassen die Teilnehmer die Kampfweste und die österreichische Jägerbewaffnung aus. Diese besteht aus dem Sturmgewehr StG77 A1 (Steyr Mannlicher, Kaliber 5,56 x 45 mm) und als Zweitbewaffnung der Pistole P80 (Glock, Kaliber 9 x 19 mm).



Richter weist die Teilnehmer in das Schießprogramm ein.

Es gibt bei der Truppe aber auch die Ausführung StG77 A2 Kommando. Das Kommando wird bei den Spezialeinsatzkräften des Jagdkommandos eingesetzt und bildet auch die Standardbewaffnung des für luftbewegliche Einsätze ausgebildeten Jägerbataillons 25. Das Institut Jäger hat eine Anzahl StG77 A2 Kommando erhalten und weist bei Schießausbildungsvorhaben stets die Teilnehmer an dieser im Bundesheer noch relativ neuen Waffe ein. Auch ihren Gästen des Septembers 2016 stellt die Training Section diese Waffe vor.

Internationales

Nach dem Programm der Small Arms Training Section werden die Teilnehmer eingeladen, Teile ihrer Schießausbildung zu präsentieren.

Schweiz

Den Anfang machen die Schweizer Schießlehrer mit ihrem Trockenübungsprogramm für die Pistole. Sie stellen ein Trainingssystem vor, das vor dem ersten Schießen Schritt für Schritt abgearbeitet wird und das darüber hinaus Schützen mit nicht so guten Schießergebnissen zusätzlich zu ihren Schießdurchgängen unterstützt. Ganz besonders unterstreichen die Schweizer Schießlehrer, dass man mit ihrem Programm bessere Schießergebnisse und Munitionersparnis mit einem Übungsprogramm erzielen kann!



Der schweizerische Schießtrainer korrigiert Haltungsfehler.

Belgien

Die belgischen Schießlehrer schießen mit den Teilnehmern mit dem StG77 ein Programm, mit dem sich belgische Soldaten nach längeren Schießpausen wieder in Form bringen! Geschossen wird auf Körperscheiben, wobei die Bekämpfungszeit des Zieles stufenweise von drei bis auf eine Sekunde vermindert wird und die Entfernung zum Ziel vergrößert wird. Moderiert wird das Schießen mit den Signalpfeifen

der belgischen Schießlehrer. Zum Abschluss stellt die belgische Abordnung fest, dass sie hauptsächlich Instruktion und nicht Training betreiben. Damit wollen sie veranschaulichen, dass nicht Perfektions-training auf hohem Niveau sondern das Erlernen von Fähigkeiten ihren Alltag bestimmt - wie wohl auch in etlichen anderen europäischen Armeen!



Der belgische Schießlehrer.

Luxemburg

Die luxemburgischen Schießlehrer führen mit der P80 ein Schießen vor, das sich mit den Reaktionen auf Körperschutz beim Gegenüber während Bekämpfungsvorgängen beschäftigt. Die Schießscheibe ist dabei in die markierten Zonen X - Oberkörper, Y - Unterleib und Z - Kopfbereich unterteilt. Körperschutz mit entsprechenden ballistischen Einlagen vor dem Oberkörper verhindert eine erfolgreiche Bekämpfung des Gegenübers.

Der Schütze bekämpft daraufhin die Zonen Y und Z. In Österreich biegen wir heute erst ins Zeitalter des Körperschutzes für Infanteristen ein, andere Armeen leben schon lange im Zeitalter dieses unentbehrlichen Schutzes für Soldaten. Die luxemburgischen Schießlehrer stellen mit ihrem Schießen eine Projekts-

kizze vor, welche die Bekämpfungsvorgänge wesentlich beeinflusst!



Luxemburg und sein Programm zum Körperschutz.

Frankreich

Die französischen Schießlehrer stellen gemäß ihrer Ausbildungsphilosophie Sequenzen aus dem Kampf im urbanen Umfeld dar.

Seit 2008 leben erstmals weltweit mehr Menschen in Städten als auf dem Land, und der Trend zur Verstädterung - Urbanisierung genannt - wird sich in den nächsten Jahrzehnten weiter fortsetzen. Bei der Analyse aktueller militärischer Einsätze stellt man auch rasch fest, dass Einsätze in verbaute Gebiete zunehmend an Bedeutung gewinnen! Diesem Trend gerecht werdend haben die französischen Trainer Schießtechniken entwickelt, mit denen Ziele durch Fensteröffnungen und Türöffnungen bekämpft werden können. Eine Abfolge von Bekämpfungsvorgängen von links zur Öffnung kommend und danach von rechts zur Öffnung kommend bildet den Kern dieses



Der französische Schießlehrer zeigt urbane Sequenzen.

Schießprogrammes!

Deutschland

Die Bundeswehr ist der strategische Partner des Österreichischen Bundesheeres und verfügt mit ihrem Ausbildungszentrum Infanterie in der Saaleck-Kaserne im fränkischen Hammelburg über das Pendant zum Institut Jäger. Im Ausbildungszentrum Infanterie

gibt es mit der IV. Inspektion eine eigene Schießinspektion. Von Hammelburg aus haben sich drei deutsche Infanteristen auf die lange Reise nach Bruck-Neudorf gemacht. Die Führung hat der Leiter der IV. Inspektion, Hauptmann Andreas Kruczek, inne.



Die deutsche Abordnung: Stabsfeldwebel Martin (links), Hauptmann Kruczek (mitte) und Hauptfeldwebel Schütze

Er war früher beim Fliegerabwehrwaffensystem Ozelot auf dem Waffenträger Wiesel 2 und hat seinen Sinn für Präzision beim Schießen mit nach Hammelburg gebracht!

Der Spieß, Stabsfeldwebel Oliver Martin, mit der gelben Schulter-schnur und Schießlehrer Hauptfeldwebel Daniel Schütze geben dem Institut Jäger gleichfalls die Ehre ihres Besuches! Auch sie haben eine interessante, gemeinsame Geschichte, die nicht in der Infanterie wurzelt. Beide sind ehemalige Angehörige des aufgelösten Panzer-grenadierbataillons 352, das in der Hainberg-Kaserne in Mellrichstadt in der wildromantischen Rhön stationiert war.

Grenzenlose Kameradschaft

Auch die Kameradschaftspflege kommt im September des Jahres 2016 in Bruckneudorf nicht zu kurz. Neben dem täglichen, gemeinsamen Essen im Speisesaal der Benedek-Kaserne gibt es an einem Abend in einem Gasthaus ein gemeinsames

Abendessen mit vielen netten Gesprächen. Am letzten Abend krönt eine gemeinsame Visite der Wiener Innenstadt mit dem abschließenden Besuch des Praters das Treffen von Soldaten aus sieben Armeen. Sie haben sich zu einem Austausch auf militärfachlicher Ebene getroffen,

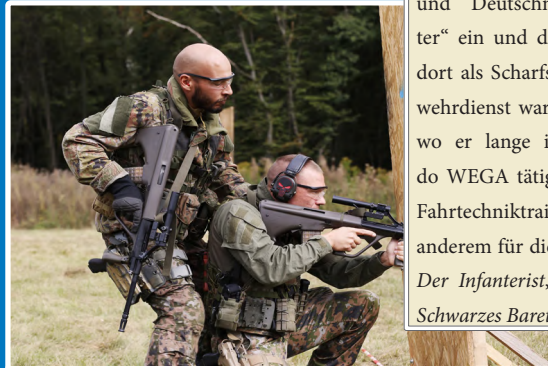
der weit darüber hinaus auch zum persönlichen Kennenlernen und zum persönlichen Austausch geführt hat.



Anton Czech rückte 1976 beim Jägerbataillon 4 „Hoch- und Deutschmeister“ ein und diente dort als Scharfschütze. Nach dem Grundwehrdienst war er bei der Wiener Polizei, wo er lange im Sondereinsatzkommando WEGA tätig war. Heute arbeitet er als Fahrtechniktrainer und Militärautor, unter anderem für die Bundeswehr-Zeitschriften *Der Infanterist*, *Der Panzergrenadier* und *Schwarzes Barett*.



Deutscher Schießlehrer mit P80.



Das französische Team in Action.



Einsatz der Zweitbewaffnung (P80) bei Störungen der Hauptbewaffnung, des Sturmgewehrs 77.



Das belgische Team auf der Schießbahn.



Hauptmann Richter präsentiert das StG77 A2 Kommando.



Der Präzisionsstand von Steyr Mannlicher.



Deutsch-Schweizerische Fachgespräche



EUROPEAN COMBAT SHOOTING SEMINAR

19. - 23. 09. 2016



LAND FORCES SCHOOL / INSTITUTE OF INFANTRY AUSTRIA

Teilnehmer des European Combat Shooting Seminar 2016

Der Bildband zu unserem 10-jährigen Jubiläum!

Melden Sie sich unter www.deutschmeisterbataillon.com zum Newsletter an und seien Sie der erste in der langen Schlange der Interessierten! Auf 136 Farbseiten erfahren Sie alles über das Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“ – von der Aufstellung am 1. Juli 2006 über seine actionreichen Übungen bis hin zur seiner Bedeutung in unserer Gesellschaft und der Tradition.

Jägerbataillon Wien 1 “Hoch- und Deutschmeister”



bataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister" 2006 - 2016

Seite 32



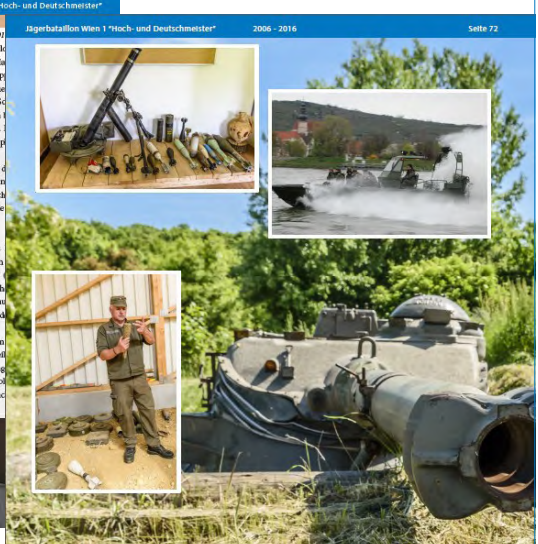
Seite 55 2006 - 2016 Jägerbataillon Wien 1 "Hoch- und Deutschmeister"

Allenfalls im September 2007 über das Jägerbataillon Deutschmeister für seine Hohe kritische Infrastruktur. Kompagnien dabei auch einem neuen sogenannten Normationsen SC auf Situationen vor, die ihren Infrastruktur begreifen können. zierung unterstreicht die Kompagnie.

Als erstes Militärinstitut ging die Weg und bildete seine Soldaten Unterstützung wurde die Deutsch rufsozialen der Garde, die die ren überwachen.

Die Normationsen sind das hängen, wie sie täglich ben sind: Check Points, CBC und Fußpatrouille. All diese Th sankte Sie können beim Sch aufreten – der Hauptaufgabe d

Während die Jägerkompanien Anknüpfung des Gegenstand tungenstellen mit der Umgebung wachtmaster Votus, Berufsso Artilleriebataillon 7 in Feldba der Deutschmeister.



Seite 72

Die erweiterte Selbst- und Kameradenhilfe - San-Versorgung 2.0

Die Versorgung verwundeter Soldaten im Einsatz und am Gefechtsfeld war in der Geschichte des Bundesheeres bisher nicht optimal gelöst. Andere Armeen haben hier einen größeren Erfahrungsschatz, und so ist die Einführung der *erweiterten Selbst- und Kameradenhilfe* im Österreichischen Bundesheer als sinnvolle Anwendung und Erweiterung durch externe Standards zu sehen.

von R u d o l f B r ä u e r

Die Ausrüstung des einzelnen Soldaten mit den bekannten Utensilien – Verbandspäckchen und Dreieckstuch – war zur Versorgung stark blutender Wunden nicht ausreichend geeignet, und auch die Ausrüstung des San-Trupps der Kompanie entsprach nicht den modernen Anforderungen. Grund genug, sich die Erfahrungen einsatzerfahrener Armeen zu Nutze zu machen.



Hinter den Krankenrevier lernten unsere Ärzte und Sanitäter alles über erweiterte SKH.

In den aktuellen Bedrohungsszenarien ist mit teilweise schweren Verwundungen durch Sprengmittel und andere Explosivkampfstoffe zu rechnen. Bis zum Eintreffen des qualifizierten Sanitätspersonals (Notarzttrupp, bestehend auch Notarzt, Notfallsanitäter-UO, Rettungssanitäter/Kraftfahrer) des Bataillons muss daher die bestmögliche Versorgung des Verwundeten durch seine Kameraden sichergestellt werden.

Je nach Einsatzarzt ist jedenfalls MEDEVAC (medical evacuation; notfallmedizinische Evakuierung) mittels Hubschrauber oder Notarztwagen (NAW; UNIMOG/SAN oder DINGO/SAN) anzustreben und sicherzustellen.

Für die Erstversorgung des Verwundeten gelten zwei lebenswichtige Regeln:

- 1) die **ersten zehn Minuten** – die sogenannten *Platinum 10 Minutes* – sind die wichtigste Zeitspanne. Hier setzt die erweiterte SKH an.
- 2) Darüber hinaus gilt das Gesetz der *Golden Hour* – **60 Minuten** für die Erstversorgung, notfallmedizinische Versorgung, den Transport (MEDEVAC) bis zur Einlieferung in ein Spital.

Die erweiterte SKH hat den wichtigsten Zweck darin, den Haupttodesursachen – Verblutung und Ersticken durch Verlegung der oberen Luftwege oder Lungenkollaps – entgegen zu wirken.

Zu diesem Zwecke sollten so viele Soldaten wie möglich in der erweiterten SKH ausgebildet werden. Das Ziel ist, dass jeder Soldat, der in den Einsatz geht, in der Lage ist, seinen Kameraden erweiterte SKH zu leisten.



Oberstleutnantarzt Dr. Bräuer inspiziert einen San-Dingo des Jägerbataillons 25.

Als Ausrüstung steht das erweiterte SKH Kit zur Verfügung. Es wird an der Vorderseite der Kampfweste montiert und stellt einen Quantensprung in der San-Versorgung dar!

Die wichtigsten Ausstattungsdetails:

- > **Combat Application Tourniquet (C-A-T)** zum Abbinden stark blutender Verletzungen an Armen und Beinen
- > **Quick Clot Combat Gauze** Verband zur Blutstillung bei Verletzungen des Bauchraumes. Wird in Verbindung mit dem H&H Verband verwendet.
- > **Thorax-Pflaster** zum Abdichten von Brustkorbverletzungen
- > **weitere Verbände** (z.B. israelischer Druckverband)
- > **Nasentubus** (Wendl-Tubus) zur Sicherung des Atemweges enthalten.
- > **Aludecke** zum Schutz vor Wärmeverlust
- > **Knicklichter**
- > **wasserfester Stift**
- > **Behandlungskarte** zur Dokumentation

Im Einsatz kann zur effektiven Schmerzbekämpfung auch ein starkes Schmerzmittel in Form eines Autoapplikators (wie bei der Atropinspritze) und einer Lutschtablette enthalten sein.

Die Erstversorgung durch Kameraden an Ort und Stelle folgt einem klaren und logischen Schema, welches drillmäßig erlernt werden muss.

Die Ausbildung in erweiterter SKH dauert laut Lehrplan 52 Stunden. Ein speziell geschulter Trainer für erweiterte SKH (San-UO/ Notfallsanitäter-UO mit Trainerkurs) und ein

Notarzt schulen die Teilnehmer. Die Inhalte umfassen Grundlagen der Anatomie und Physiologie, Materialkunde, Erlernen und Anwenden der Standardabläufe sowie drillmäßiges Bergen und Versorgen unter Gefechtsbedingungen und Absetzen des standardisierten Notrufes (9-Liner) an das MEDEVAC-Team.

Bei unserer Übung im September 2016 erhielten insgesamt 13 Kameraden des Sanitätszuges eine zertifizierte Ausbildung in erweiterter SKH. Für 2017 ist geplant, dass sechs Kameraden die Trainerausbil-

dung absolvieren.

Damit sind wir nicht nur das einzige Milizbataillon, das die zertifizierte Ausbildung durchlaufen hat; wir wären ab 2018 auch der einzige Milizverband, der selbständig erweiterte SKH ausbilden kann und darf! Ich bin zuversichtlich, dass es gelingt, diesen Meilenstein in der Sanitätsversorgung schrittweise in das Bataillon zu integrieren.

Die Idee zu dieser Ausbildung hatte der S4 der Garde, Herr Major Jaendl, welchem ich dafür nochmals herzlich danken möchte!



Oberstleutnantarzt Dr. Rudolf Bräuer rückte 1988 ins Landwehrstammregiment 22 ein.

Ausgebildeter Allgemeinmediziner und Turnusarzt im Heeresspital Stammersdorf. Lange Jahre der Jägertruppe treu und ausgebildeter S3, wechselte er in die Militärmedizin und dient seit 2009 als Bataillonsarzt bei den Deutschmeistern. Seit 2008 ist der begeisterte Segler Oberarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe im Goldenen Kreuz.



Dank des schönen Wetters hatte unser San-Zug Zeit für die Ausbildung in erweiterter SKH. Oberstabswachtmeister Richter, San-ÜO bei der Garde, gab das Szenario vor.



Der verwundete Kamerad wird untersucht.



Der vorgegebene Ablauf wird Schritt für Schritt befolgt.



Behandlungskarte: check - Transportbereitschaft hergestellt!



Zum Schluss kommt der Nine-Liner.



Unser San-Zug mit Oberstabswachtmeister Richter (vorne mitte)

Neustrukturierung 2016

2016 wurden Strukturen und Gliederungen des Bundesheeres grundlegend überarbeitet. Damit trägt man dem aktuellen Bedrohungsbild Rechnung. Auch werden verworrene, jahrzehntealte Verwaltungsstrukturen aufgelöst und an die neuen Aufgaben angepasst. Das bedeutet konkret: Mehr schnell verfügbare Soldaten, schlagkräftige Reaktionskräfte und neue Verantwortung für die Militärkommanden.

von Claus Triebenbacher

Um ehrlich zu sein – mein erster Gedanke zu dieser Reform war: „Nicht schon wieder eine Reform!“. Die von der Idee her sinnvolle Reform *ÖBH2010* blieb im Ansatz stecken; danach war jede Reform gleichbedeutend mit Einsparungen, Auflösungen und Verschleuderung von Infrastruktur und Gerät.

Diese Neustrukturierung ist anders: Sie geht mit Investitionen, Personalaufstockung und Modernisierung einher. Sie bricht alte, gewachsene und nicht mehr sinnvolle Strukturen auf und formt sie neu.

Seit 1978 werden Verbände erst-

mals nicht dezimiert und aufgelöst; fünf präsenste Bataillone werden neu aufgestellt. Damit verfügt jedes Militärkommando zukünftig nicht nur über ein Milizbataillon (Wien über zwei), sondern auch über ein eigenes präsenstes Jägerbataillon.

Die bisherigen Brigaden werden zu spezialisierten Großverbänden umgebaut.

Auch die Investitionen sind keine Lippenbekenntnisse, sie kommen bereits bei der Truppe an:

So wird die Biragokaserne in Melk endlich erweitert – nach elf Jahren leerer Versprechungen! Das Heer bekommt neue *Pandur*, *Husar*, *Dingo* und LKW. Die Gebirgstruppe be-

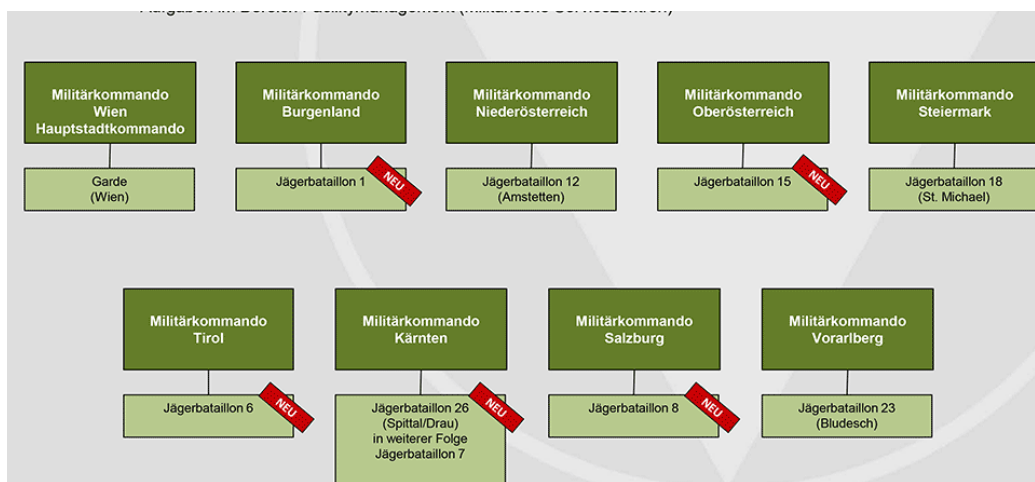
kommt nach Quads auch das Universaltransportfahrzeug *Hägglung*, und die schon zur lästigen Gewohnheit gewordene Kampfhelmkrise scheint endlich ein Ende zu haben.

Einige Einheiten müssen sich allerdings von gewohntem trennen – wie das Panzerbataillon 33 in Zwölfaxing, das zum gehärteten Jägerbataillon 33 umstrukturiert wird. Für g'standene Panzersoldaten sicher keine leichte Aufgabe, die sie aber professionell meistern werden. Zusätzlich haben sie die Mob-Verantwortung für die selbständige Jägerkompanie *Favoriten*.

Mehr Info mit dem Suchbegriff *Struktur* unter www.bundesheer.at



Die spezialisierten Brigaden bilden die Krisenreaktionskräfte.



Die territorialen Kräfte: Jedes Militärkommando erhält ein präsenstes Jägerbataillon.

Wir bedanken uns bei unseren Spendern!

Nachfolgend finden Sie die Auflistung der Spenderinnen und Spender. Mit Ihrer Spende ermöglichen sie Druck und Versand unseres Truppenjournals. Durch Ihren Beitrag können wir weiterhin unabhängig bleiben!

SpenderInnen nennen wir in dieser Schriftart, großzügige SpenderInnen sind rot hervorgehoben.

Unsere Kontodaten:

Bank: **HYPO NOE**

Name: **Freunde des Deutschmeisterbataillons**

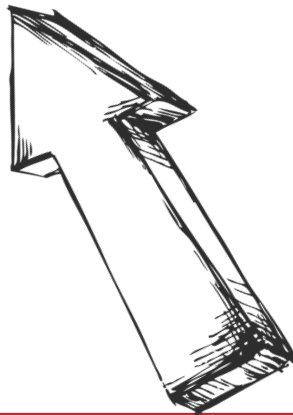
IBAN: **AT 38 5300 0016 5502 9067**

BIC: **HYPNATWW**

Danke für Ihre Spende!

Danke für Ihre großzügige Spende!

Danke für Ihre Spende!



Hier kann IHR Name stehen!

Der Deutschmeister ist eine unabhängige Publikation von Deutschmeistern für Deutschmeister. Diese Unabhängigkeit kostet Geld! Obwohl unser Journal vorwiegend Aktivitäten unseres Bataillons zum Inhalt hat, gelten wir nicht als offizielle Truppenzeitung – und erhalten vom Bundesheer keinen Cent! Das gibt uns die Freiheit, Themen kritisch zu beleuchten und deren Sinnhaftigkeit – vor allem in Bezug auf die Miliz – zu hinterfragen. Wie aktuell die Kaderanwärterausbildung neu.

Mit IHRER Spende können Sie uns helfen, diese Unabhängigkeit zu bewahren! Mit der Nennung Ihres Namens auf dieser Seite bedanken wir uns für Ihre Unterstützung.

Jahresabschluss 2016

Am Freitag, dem 16. Dezember 2016 traf sich die Wiener Miliz im Garnisonscasino der Maria Theresien Kaserne zum letzten Veranstaltung in ihrer Jahresplanung – der traditionellen Weihnachtsfeier. Die steigende Bedeutung und das Wachstum der Miliz waren klar erkennbar: rund 150 Milizsoldaten, Angehörige und Gäste füllten die Räumlichkeiten des Casinos bis zum letzten Platz.

von Claus Triebenbacher

Neue Gesichter am Rednerpult spiegelten den Fortschritt in der Miliz wider: Beide Wiener Jägerbataillone bekamen heuer neue Kommandanten, auch die neu aufgestellte Jägerkompanie W13 „Hietzing“ feierte mit.



(v.l.n.r.): Bundesminister a.D. Herbert Scheibner und die ehemaligen Bataillonskommandanten Oberstleutnant Michael Blaha und Oberstleutnant Harald Mühlberger

Rückschau und Ausblicke

Brigadier Kurt Wagner, der Wiener Militärkommandant, eröffnete den Reigen der Festredner. Sein Resümee über ein forderndes Jahr 2016 fiel positiv aus – das Militärkommando unterstützte die zivilen Behörden bei der Versorgung von Flüchtlingen; Soldaten entlasten die Polizei und bewachen in Wien Botschaften und internationale Einrichtungen. 2017 werde die Garde durchgehend mit einer Kompanie im Grenzeinsatz stehen, diese werde zur Hälfte aus Milizsoldaten bestehen, sagte Wagner.

Auch die Milizkommandanten hatten viel zu erzählen: Das Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“ trainierte seine Soldaten heuer als erster Milizverband nach einem neuen Ausbildungsprogramm. Dieses bildet in Zukunft die Grundlage für die

Ausbildung zum Schutz kritischer Infrastruktur. Das Jägerbataillon Wien 2 „Maria Theresia“ verfeinerte in einer Stabsübung seine internen Abläufe und setzte erste Schritte für 2017: Das Bataillon übt im kommenden Jahr gemeinsam mit der Pionierkompanie Wien den Schutz kritischer Infrastruktur in Wien.

Die Jägerkompanie Hietzing übte heuer gemeinsam mit der Garde und bestand dabei erfolgreich ihre Feuerprobe als Kompanie. „Wir verließen die Kaserne als zusammengewürfelter Haufen und kehrten zurück als Kompanie.“, resümierte ihr Kommandant Oberstleutnant Deuretzbacher. Der stellvertretende Bezirksvorsteher von Hietzing,

Kommerzialrat Christian Gerzabek, überreichte ihm anschließend als Zeichen der Verbundenheit einen Zinnteller mit dem Bezirkswappen.

Lohn des Engagements

Einig waren sich alle Redner über den Erfolg des Nationalfeiertages, bei dem sich die Miliz heuer auf der Freyung präsentierte. 70 Milizsoldaten – nicht nur aus Wien, auch aus

den Bundesländern – hatten Anteil daran und ernteten dafür Lob und Anerkennung. „Mir war und ist es ein Anliegen, dass wir als EINE Miliz auftreten – und das ist uns allen sehr gut gelungen!“ sagten Oberstleutnant Koroknai, Kommandant des Jägerbataillons Wien 1, in seiner Ansprache.

Zu den freudigen Augenblicken in der Laufbahn eines Soldaten gehören Beförderungen und Auszeichnungen – diese bildeten den zweiten Teil des Abendprogramms. Die Bataillone und ihre Unterstützungsvereine ehrten ihre Soldaten in feierlichem Rahmen.

Die Pionierkompanie Wien war für den emotionalsten Moment des Abends verantwortlich: Sie sammelt jedes Jahr in Eigeninitiative für Betroffene von Cystischer Fibrose. Diese Spende überreichte der Kompaniekommandant symbolisch an die Sprecherin des Vereins Cystische Fibrose, Mara Grubisic. In ihrer bewegenden Rede erzählte sie – selbst lungentransplantiert – über die Krankheit und ihren Weg zurück ins Leben.

Nach dem letzten Punkt auf der abendlichen Agenda beherrschten Geplauder und Gelächter die Räumlichkeiten des Casinos. Unterbrochen wurde die gute Stimmung nur durch die Sperrstunde, die einem schönen Abend ein viel zu frühes Ende bereitete.



Oberstleutnant Koroknai überreichte Miliz T-Shirts an zwei Ehrengäste der Abteilung Personalmarketing und an den ehemaligen Bataillonskommandanten.



Oberstleutnant Koroknai gratuliert Oberleutnant Martin Entacher zu dessen Beförderung zum Hauptmann.



Die Pionierkompanie sammelte für einen guten Zweck. Hauptmann Weigert und Mara Grubisic.



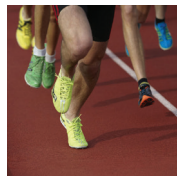
Verleihungen können würdig sein - und Spaß machen!



Heeressportverein Wien

Unser Angebot seit mehr als 50 Jahren:
Freizeit- und Wettkampfsport
 18 SEKTIONEN · 1.500 MITGLIEDER

Fitness · Fußball · Golf · Hobby Foto-Film-Ton · Hundesport · Karate · Leichtathletik
 Leistungsmarsch-Wandern · Oldtimerpflege · Schießen · Selbstverteidigung
 Sportfischen · Sportkegeln · Tanzsport · Tauchen · Tennis · Tischtennis · Volleyball



Mehr Infos auf www.hsv-wien.at

Frühlingskonzert

Gardemusik

20. März 2017

19:00 Uhr

Hofburg

Wien



Sopran: **Malin HARTELIUS**

Gastauftritt



**THE RATS
ARE BACK**
NOBERT OBERHÄUSER ERIC PAPLAYA VOLKER PIESCZEK PEPE SCHÜTZ

Gedruckt nach der Richtlinie „Druck-
erzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens, UUV-Nr. 943



FREUNDE DER
WIENER SÄNGERKNABEN

FRIENDS OF THE
VIENNA BOYS CHOIR

Preis: € 30,-

www.diegarde.at

Maria Theresien Kaserne
Am Fasangarten 2, 1130 Wien

Karten ab 13. Februar 2017

05 02 01 / 10 42 091

Mo-Do 9-11 Uhr und 13-15 Uhr

Fr 9-11 Uhr

karten@diegarde.at

Combat Life Saver - medizinische Erstversorgung im Einsatz

Von 01. bis 03. Februar 2017 fand in Wiesbaden der *Combat Life Saver Course* (CLS) statt – ein dreitägiges Training für erweiterte Selbst- und Kameradenhilfe unter Einsatzbedingungen. Es nahmen 57 interessierte Teilnehmer aus Tschechien, Finnland, Deutschland, USA, Großbritannien und Österreich teil. Neben den Soldaten fanden sich auch Polizisten europäischer Spezialeinheiten auf der US Army Basis in Wiesbaden ein.

von G e o r g B a r t e l s

Der erste Tag begann mit einer theoretischen Einweisung durch einen „Kampfsani“ des britischen SAS (Special Air Service), der uns einen Überblick über die kommenden drei Tage vermittelte. Er forderte von uns eiserne Disziplin und Pünktlichkeit, um dieses Training erfolgreich abzuschließen. Der Schwerpunkt dieses Trainings lag eindeutig in der Praxis – wir verließen den Lehrsaal schon nach kurzer Zeit und wurden in sechs internationale Teams eingeteilt. Es folgte ein straff organisierter Stationsbetrieb, der sechs Stationen umfasste.



Erfolgreich intubiert - der Dummy wird's überleben!

In einem Überschlagsimulator übten wir das Aussteigen und Bergen verletzter Kameraden aus einem auf dem Dach liegenden Fahrzeug. Die Waffe bleibt auch beim Evakuieren des Fahrzeuges immer am Mann! Danach gab es eine Einweisung in die Handhabung eines Tourniquets zum Abbinden bei massivem Blutverlust. Das Anlegen wurde auch unter erschwerten Bedingungen wie Flachfeuer geübt – hier kamen die ersten Kameraden beim Verbringen der „Verletzten“ in die safe zone ins Schwitzen! Anschließend übten wir das Gelernte an einer sehr realistisch blutenden Puppe, wobei hier

auch die Zeit bis zur Stillung der Blutung gestoppt wurde.

Die nächste Station wurde *stress room* genannt. Spätestens nach dieser Station war der Adrenalinpegel bei allen Teilnehmern im roten Bereich. Es erforderte tadellose Koordination der Kommandanten, um die simulierte Situation unter Kontrolle zu bringen.

Bei einer weiteren Station trainierten wir in einem Schießsimulator die Koordination von Feuer und Bewegung. Während ein Teil der Gruppe weiterhin den Feind bekämpfte, setzte sich der andere Teil mit dem verwundeten Kameraden ab.

Die letzte Station befasste sich mit der Erstversorgung von *military working dogs*. Erste Hilfe am Hund war für die meisten Teilnehmer eine Premiere, schließlich hatte vorher noch keiner eine Pneumothoraxentlastung am Hund durchgeführt.

Erschöpft, aber zufrieden endete der erste Tag mit einem Kameradschaftsabend bei Burger und Chicken Wings in gewohnter amerikanischer Manier.



Die ersten Gehversuche...

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Evakuierung eines Verwundeten mit dem Hubschrauber. Dazu hatten wir zwei Blackhawks des 214. Aviation Regiments zur Verfügung und hatten auch noch Glück mit dem Wetter – es herrschte gute Sicht. Am Vormittag absolvierten wir das Trockentraining: das Beladen und Einsteigen in den Hubschrauber. Am Nachmittag ging es in die Luft. Für einige Kameraden war es das erste Mal – entsprechend groß war die Freude nach absolviertem Training!

Der dritten Tag führte uns in eine Häuserkampfanlage. Dort mussten wir das Gelernte umsetzen; die Abschlussprüfung stand vor der Tür. Hier überprüften und bewerteten die Ausbilder sowohl die Teamfähigkeit als auch die individuellen



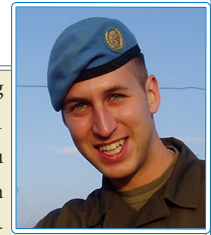
Deutsch-österreichisch-finnische Kameradschaft

Fähigkeiten. Nach einem verregneten Vormittag, der allen Kursteilnehmern vollste Konzentration und Ausdauer abverlangte, da einige der Instruktoren als Feinddarsteller agierten, erhielten wir unsere schwer verdiente Urkunde.

Der Kurskommandant LtCol Paul bedankte sich für das gezeigte Engagement und staunte nicht schlecht, als er als Dankeschön einen Brieföffner in Form eines Säbels der „Hoch- und Deutschmeister“ erhielt, inklusive unseres Batail-

lonsabzeichens und einer Flasche guten Weines. Er lobte insbesondere die Motivation der österreichischen Teilnehmer – mit sieben Deutschmeistern war es das bisher stärkste österreichische Kontingent bei einem CLS Kurs.

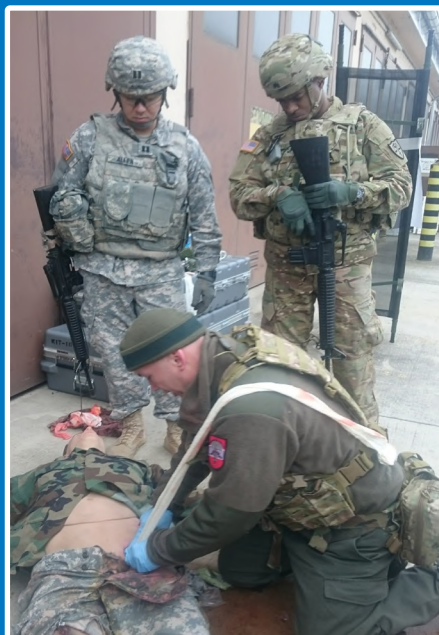
Nach der Abschlusszeremonie tauschten wir noch sämtliche verfügbaren Patches hin- und her und fuhren - von den intensiven drei Tagen sichtlich gezeichnet, aber dennoch sehr zufrieden - wieder nach Österreich zurück.



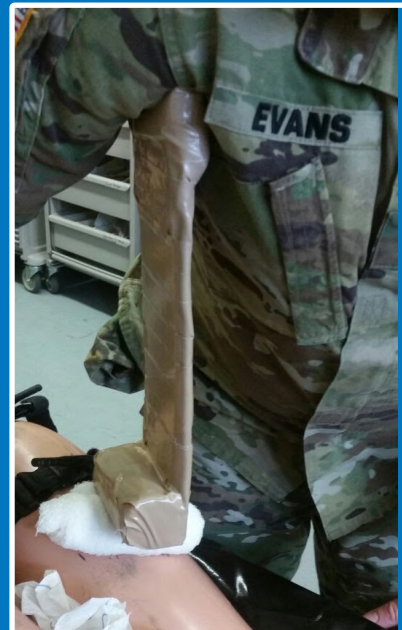
Hauptmann Georg Bartels rückte 2001 als Jäger in Oggau ein. Seit seinem Einjährig-Freiwilligen-Jahr war er zweimal am Golan und zuletzt als Beobachter an der israelisch-syrischen Grenze. Früher Kommandant einer Jägerkompanie, sorgt er heute als Stabskompaniekommandant dafür, dass es dem Bataillon an nichts fehlt. Privat fährt der studierte Wirtschaftswissenschaftler Motorrad und ist begeisterter Kitesurfer.



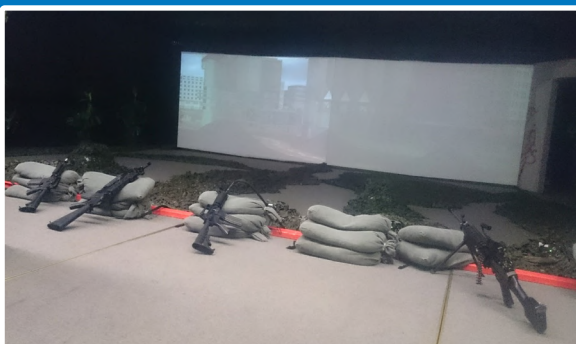
An diesen realistischen Dummies wurde erweiterte SKH geübt.



Unter den strengen Blicken der Instruktoren versucht ein Teilnehmer, die Blutung zu stillen.



Improvisation ist die Tugend des Soldaten: Druckkörper Marke Eigenbau



Im Schießkino trainierte man die Bergung eines Verwundeten unter Feindfeuer.



Gruppenbild mit Instruktoren



Nach dem Briefing folgten die praktischen Übungseinlagen.



Bei Feindbeschuss kommt Bewegung in's Team.



Ausfall!



Gemeinsam wird die Blutung gestillt.



... ist in einer Beziehung mit seiner RPG.



Ein Black Hawk wird startklar gemacht.



Alles ruhig in der Landezone: Edmund Hoffmannsrichter (links) und Gerald Schultz (rechts) haben Zeit für ein Foto mit doppelt so vielen Black Hawks, als wir jemals bei einer Übung zur Verfügung hatten.



Darth Vader war auch da!

AirPower 2016

Aufgrund der verbesserten finanziellen Situation des Bundesheeres gab es – nach ihrer Absage 2015 – am 2. und 3. September 2016 wieder eine AirPower. Nachdem ich es nicht geschafft hatte, an den bisherigen AirPower Veranstaltungen teilzunehmen, habe ich mich dieses Mal dazu entschlossen, den Besuch selbst zu organisieren.

von Andreas Tarbuk

Durch meine freiwillige Waffenübung bei der Garde war es nicht weiter schwer, für den Besuch der AirPower einen Heeresbus zu organisieren – was sich im Nachhinein als gute Entscheidung herausstellte. Treffpunkt war um 0730 in der Maria Theresien Kaserne, und nachdem die rund 30 Teilnehmer

auf meiner Liste tatsächlich anwesend waren, konnte es losgehen. Die meisten Kameraden waren in Uniform, sodass wir einen militärischen Eindruck machten. Nach einer bequemen Fahrt inklusive einer kurzen Pause näherten wir uns Zeltweg. Auf der Autobahn bildeten sich bereits Kolonnen, aber unser erfahrener Busfahrer fuhr einfach daran vorbei und ließ sich dann von der Polizei einschleusen.

Polizei einschleusen.

Auf dem Weg zum Militärflugplatz passierten wir einige Polizeisperren, welche die Autos auf die umliegenden, aber doch einen weiten Fußmarsch entfernten Parkplätze lotsten. Uns ließen sie jedoch

passieren, da ein Heeresbus voller Soldaten ja irgendwie dazugehören musste...

Der Busfahrer ließ uns direkt vor der Kaserne aussteigen und fuhr dann zu einem Abstellplatz; wir hatte nach wenigen Gehminuten den Eingang erreicht. Schon auf der Zufahrt fielen uns mehrere Kampfpanzer Leopard auf. Diese wurden nicht zum Anschauen präsentiert, sondern hatten einen Sicherungsauftrag. Wegen des kurz davor stattgefundenen Terroranschlages in Nizza war es deren Aufgabe, im Bedarfsfall die Zufahrtsstraßen rasch und effektiv zu sperren. Wie ich später erfahren habe, waren am und um das Gelände des Flugplatzes 11 Leopard und fünf Ulan im Einsatz; eine absolute Novität!



Eine unserer Hercules Transportmaschinen



**LIGHTER,
BETTER, FASTER**

CARL-GUSTAF M4

INTELLIGENT
 LIGHTWEIGHT
 FLEXIBLE

On the modern battlefield, speed can mean the difference between life and death for dismounted infantry. Operational success depends upon soldiers that can react quickly and effectively in any tactical situation.

The new Carl-Gustaf M4 multi-role weapon system won't slow you down. Building upon the success of its predecessor it offers an even shorter length and a weight of less than seven kilos – helping your troops remain agile.

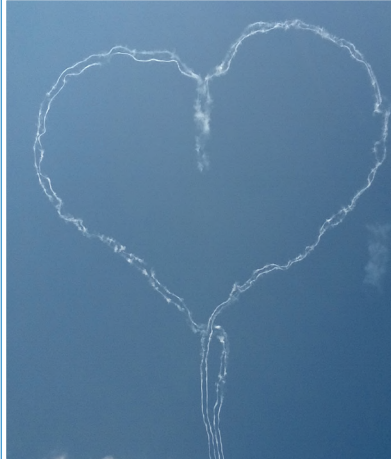
Saab's *thinking edge* has enabled us to build on almost 70 years of heritage and technological development to offer a weapon system with innovation at its core. With the Carl-Gustaf M4, smart just got smarter.

www.saab.com/cgm4



SAAB

Auch beim Einlass wurden neue Wege beschritten: Jeder Besucher wurde genauestens kontrolliert, die Ausweise geprüft, Taschen wurden durchsucht. Durchgeführt wurde das, wie auch große Teile der äußeren Sicherung, durch das Jägerbataillon Steiermark – einem reinen Milizbataillon! Dieser Verband war bei seiner Übung in einer echten Schutzaufgabe eingesetzt und hat sie hervorragend gemeistert!



Hier hat man ein Herz für's Fliegen!

Auf dem Gelände zerstreute sich unsere Gruppe rasch und ich suchte mir mit zwei Kameraden einen guten Beobachtungsplatz. Das Gelände war voll von Menschen, das Wetter war prachtvoll und alle waren guter Stimmung. In den darauffolgenden fünf Stunden wurde uns eine Flugshow der Sonderklasse geboten.

Das Können der Piloten war eindrucksvoll, die Flugstaffeln und einzelnen Fluggeräte führten atemberaubende und waghalsige Manöver durch. Mehr als einmal hielten wir den Atem an und schauten mit banger Blicken in den sonnigen Himmel, aber natürlich ist alles gut gegangen. Besonders beeindruckend waren die Kampfflugzeuge – allen voran der Eurofighter. Wie diese hochmodernen Fluggeräte trotz ihrer hohen Geschwindigkeit derart waghalsige Manöver ausführen können, bleibt mir ein Rätsel. Und das Dröhnen der Triebwerke – am lautesten war der Nachbrenner des Eurofighter – spüre ich noch heute in meinem Zwerchfell.

Zusätzlich gab es auch interessante Vorführungen des Bundesheeres. Einerseits das Abfangen einer „Herkules“ Transportmaschine durch eine Rotté Eurofighter, die in unfassbar kurzer Zeit einen Alarmstart hinlegten, und andererseits eine Evakuierungsübung mit Hubschraubern und Fallschirmspringern durch das Jägerbataillon 25 und das Jagdkommando. Beides hinterließ bei den Besuchern einen höchst professionellen Eindruck.

Unter dieses Motto stelle ich auch die ganze Veranstaltung: höchst professionell! Hier zeigt das Bun-

desheer, zu welcher Leistung es fähig ist, wenn die materiellen Voraussetzungen stimmen.

Als Abrundung konnten die Besucher den Großteil der vorgeführten Fluggeräte am Boden besichtigen und teilweise auch betreten. Das Gelände des Flugplatzes Zeltweg glich einer Mischung aus Jahrmarkt und Freiluftmesse. Die Stimmung bei den Besuchern war – auch wegen des hervorragenden Wetters – ausgezeichnet; alle waren geduldig und diszipliniert.

Ich habe mir fest vorgenommen, bei der nächsten Airpower wieder dabei zu sein, aber das nächste Mal auf folgende Dinge nicht zu vergessen: große Trinkflasche, Liegestuhl, Sonnencreme und Feldstecher...



Oberstleutnant

Andreas Tarbuk rückte 1987 zum Landwehrstammregiment 21 ein. Er

durchlief alle Funktionen eines Jägers und ist heute S3 des Deutschmeister-Bataillons. Er absolvierte Stabslehrgang 1, Stabslehrgang 2 und den Staff Officers Course for Peace Supporting Operations. Neben seinem Beruf als Finanzierungsexperte dient er immer wieder in Waffenübungen im Stab der Garde oder der Militärstreife & MP.

Kampfflugzeuge u.a.

Dassault Rafale
Eurofighter Typhoon
Lockheed Martin F-16AM *Fighting Falcon*
McDonnell Douglas F/A-18 *Hornet*
Mikojan-Gurewitsch MiG-29
Northrop F-5
Saab JAS-39 *Gripen*

Transportflugzeuge u.a.

Airbus A-400M *Atlas*
Lockheed C-130 *Hercules*
Pilatur PC-6 *Turbo Porter*
Transall C-160

Weitere Flugzeuge u.a.

Cessna CE-208 *Caravan*

Dassault DA-20 *Falcon*
Dassault/Dornier *Alpha Jet*
Boeing E-3A *Sentry* (AWACS)

Historische Flugzeuge u.a.

deHavilland *Vampire*
Douglas DC-6B
Fairchild M62A PT-19
Fokker D.VII
Lockheed P-38L *Lightning*
Messerschmitt Me-262
North American P-51 *Mustang*
Piper PA-18 *Super Cub*
Saab 29 *Tunnan*
Saab 35 *Draken*
Saab 37 *Viggen*
Short SC-7 *Skyvan*
Supermarine *Spitfire*

Kunstflugstaffeln u.a.

Frecce Tricolori
Patrouille de France
Patrulla Aguila
PC-7 Team

Hubschrauber u.a.

Aérospatiale AS-332 *Super Puma*
Agusta Bell AB-212
Eurocopter EC-135
Aérospatiale SA-316B *Alouette III*
Bell OH-58B *Kiowa*
Bell AH-1 *Cobra*
Boeing Vertol CH-47 *Chinook*
Bristol 171 *Sycamore*
MIL MI-24 / MI-35 *Hind*
NHIndustries NH-90
Sikorsky S-70 *Black Hawk*

Impressionen aus Zeltweg



Verein der Freunde des Deutschmeisterbataillons



Beitrittsgesuch

Ich,

.....
Dgrd, Titel, Vorname, Nachname

.....
Wohnadresse (Straße, Hausnummer, Stiege, Top)

.....
PLZ Ort/Stadt Staat

.....
Email-Adresse Telefonnummer

.....
Faxnummer Geburtsdatum

bekunde hiermit mein Interesse, dem oben angeführten Verein beizutreten. Über meine Aufnahme entscheidet der Vorstand, der mich nur bei einer Ablehnung schriftlich informiert. Ich nehme zur Kenntnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag derzeit € 25,- beträgt.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich mit der Speicherung und ausschließlichen Verwendung meiner Daten durch oben genannten Verein einverstanden.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Verein der Freunde des Deutschmeisterbataillons
A-1160 Wien, Panikengasse 2 / ZVR 70840087
Bankverbindung: Hypo Noe IBAN: AT 38 5300 0016 5502 9067 BIC: HYPNATWW

Verein der Freunde des Deutschmeisterbataillons

Der Verein der *Freunde des Deutschmeisterbataillons* wurde 2007 gegründet, um das Bataillon bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Er betreibt die Pflege und Förderung der gesellschaftlichen und militärischen Tradition der Hoch- und Deutschmeister im Sinne des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport (BMLVS) und des Deutschen Ordens.

Aufgabe des Vereines ist es, sich um die „zivilen“ Angelegenheiten des Bataillons zu kümmern. Der Verein freut sich, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu können oder dürfen. Interessiert an einer Mitgliedschaft? Dann kontaktieren Sie uns doch zwecks weiterer Informationen.

K o n t a k t

www.deutschmeisterbataillon.com

postkutsche@deutschmeisterbataillon.com

Feldpost - Correspondenzkarte.

Der Deutschmeister

1 / 2017

Seite 28



Das Deutschmeisterjahr 2017 - Terminavis

15. März	Besuch bei den Helfern Wiens
21. bis 23. April	St. Georgs-Tage Bad Mergentheim
6. Mai	Milizschießen - Stammerdorf
20. Mai	Deutschmeistermarsch - Ulrichskirchen, danach Deutschmeistergrillfest - Ulrichskirchen
9. Juni	Tag der Miliz (geplant) - Ort wird bekannt gegeben
16. Juni	Traditionstag Hoch- und Deutschmeister - Maria Theresien Kaserne
22. September	Deutschmeisterball - Heeresgeschichtliches Museum
23. bis 27. Oktober	Leistungsschau Nationalfeiertag - Ort wird bekannt gegeben
4. November	Totengedenken Hoch- und Deutschmeister - Deutschmeisterdenkmal
15. Dezember	Weihnachtsfeier Wiener Miliz - Garnisonscasino Maria Theresien Kaserne

1) Der obige Vordruck für die Adresse ist deutlich und vollständig auszufüllen.
2) Die Rückseite des Formulars kann in ihrer ganzen Ausdehnung zu brief-

Militärbeamten abgesandt werden, muß deutlich angegeben sein: zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regimente,

<http://www.deutschmeisterbataillon.com/onlineshop/>



Krawattenspange
„Hoch- und Deutschmeister“

Für Vereinsmitglieder
Für NICHT-Mitglieder:

EUR 15,-
EUR 20,-

Zippo Benzinfeuerzeug mit
Bataillonsabzeichen (Gravur)



Für Vereinsmitglieder
Für NICHT-Mitglieder:

EUR 25,-
EUR 35,-



Zugehörigkeitsabzeichen für Kampfanzugärmel (inkl. Klett)
RAL oder farbig

Für Vereinsmitglieder
Für NICHT-Mitglieder



EUR 7,-
EUR 12,-



HYPO NOE

Wir danken dem Partner unseres Bataillons – der HYPO NOE Gruppe – für die Unterstützung.